

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 29  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

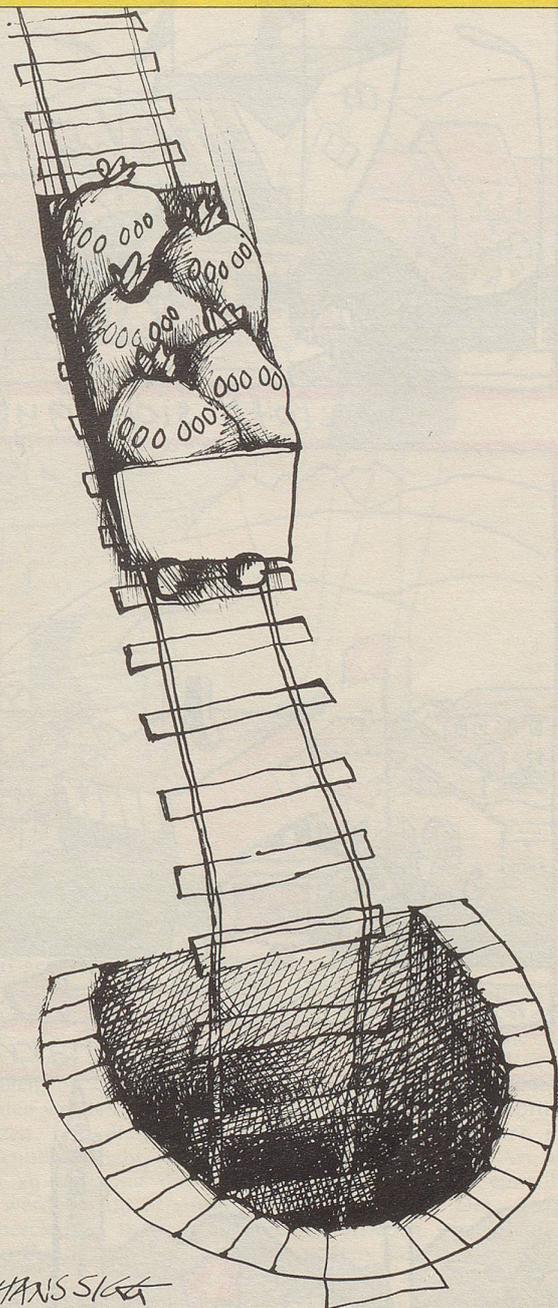
*Ritter Schorsch*

## Fledermaus über den Wolken

Der Flug von Zürich nach Wien dauert eine satte Stunde, und diesmal entrückt er uns der Erde: Wolkenfelder lösen einander ab. Der Herr neben mir signalisiert sogleich Gesprächsbereitschaft, ich erfahre von ihm, dass er in der Schweiz Vorträge über Musikalisches gehalten hat, und auf sein Befragen erzähle ich ihm, dass in Wien Neutralitätspolitisches mein Thema sei. Er habe gehört, hakt er ein, man befinde sich in der Schweiz zu einer neuen Verfassung unterwegs, und ihn nehme wunder, wie alt denn die bestehende sei. Sie stamme aus dem Jahre 1848, gebe ich zur Antwort, und sei 1874 gründlich überholt worden. «Ein tolles Jahr!» strahlt mein Nachbar, «ein unvergessliches – das Jahr der «Fledermaus», und die braucht keiner zu revidieren!»

Operetten, möchte ich nun eigentlich einwenden, seien ja auch keine Staatsverfassungen – aber wie soll man einen Wiener und Musiker, der bei seinem Thema gelandet ist, ohne Zuflucht zu Unhöflichkeiten überhaupt noch bremsen können? Und weshalb eigentlich? Schliesslich komme ich in dieser Swissair-Kursmaschine zu einem enthusiastischen Kolleg über Johann Strauss und seine «Fledermaus» – ich weiss jetzt sogar, dass er sie, im Gegensatz zu allen seinen andern Partituren, mit einer Stahlfeder und nicht mit einem weichen Stift geschrieben hat. Ja, ja, der Strauss! Zwei Jahre zuvor hat er im amerikanischen Boston mit 20 000 Sängern den Donauwalzer zum Erklingen gebracht, von 100 Subdirigenten assistiert. Und mir ist überdies bekannt, wie der reichsdeutsche Feldherr Moltke 1875 die «Fledermaus» nannte: ein «skandalöses französisches Stück». Da gab es eben noch deutsche Sittenstrenge, und was leichtfüssig war, konnte nur «französisch» sein. Flögen wir bis Athen weiter, könnte ich über Strauss doktorieren.

In der kleinen Bibliothek meines Wiener Hotels, wo ich auf den Kontaktmann warte, entnehme ich dem Konversationslexikon, dass nicht die Operetten-Fledermaus, sondern die richtige im «deutschen Reichsgebiet» seit 1935 unter Naturschutz stehe. Mit Fledermäusen war er also human, der Führer.



Die Schweiz ist führend im Tunnelbau

*Stanislaw Jerzy Lec:*

*Sieh dir zuerst den Stock des Dirigenten an,  
bevor du anfängst, im Chor zu singen.*